
Presseinformation

„Warum ist es wichtig, über depressive Erkrankungen informiert zu sein und sie zu behandeln?“

13. Europäischer Depressionstag – 1. Oktober 2016

Berlin, 28. September 2016 – Depression ist eine Volkskrankheit: Insgesamt erkranken in Deutschland jedes Jahr circa 5,3 Millionen Menschen. Die Versorgungslage ist angespannt, viele Betroffene müssen lange warten, bis Sie einen Termin beim Facharzt oder Psychotherapeuten bekommen. „In anderen europäischen Ländern ist die Situation teilweise noch problematischer“, berichtet Prof. Detlef E. Dietrich, Ärztlicher Direktor der Burghof-Klinik in Rinteln und Vertreter der European Depression Association (EDA) in Deutschland, anlässlich des 13. Europäischen Depressionstages am 1. Oktober 2016, und er ergänzt: „Die Depression ist eine weitverbreitete und schwere Erkrankung, die in Europa ungefähr 30 Millionen Menschen betrifft.“ Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gehen Depressionen in den industrialisierten Ländern mit den meisten mit schweren Beeinträchtigungen gelebten Lebensjahren einher. Dies muss nicht so sein, Depressionen können wirkungsvoll behandelt werden, dabei ist es bei Depressionen wie bei anderen Erkrankungen: Je früher die depressive Erkrankung erkannt wird und je eher eine adäquate Behandlung eingeleitet wird, desto besser sind die Aussichten auf eine langfristige Genesung. Depressionen lassen sich zudem in der Regel gut behandeln, wenn die verschiedenen Ursachen erkannt und eine geeignete Therapie frühzeitig eingeleitet wird. „Leider werden viele Depressionen allerdings nicht erkannt, zum Beispiel weil der Betroffene die Symptome verschweigt oder nicht als Erkrankung ansieht. Und darüber hinaus werden leider auch die vorhandenen Ressourcen zur Früherkennung und Behandlung noch nicht optimal genutzt“, führt Prof. Dietrich aus.

EDA-Manifesto – Kampf gegen Depressionen auf europäischer Ebene

Auf europäischer Ebene hat sich vor zwei Jahren eine Gruppe von Europa-Abgeordneten der European Depression Association (EDA) angeschlossen. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, das Thema Depression auf europäischer Ebene politisch zu fokussieren und zu begleiten. Sie haben ein Manifesto beschlossen und sich verpflichtet, den Kampf gegen Depressionen aufzunehmen. In diesem EDA-Manifesto, das unter www.eddas.eu zum Download angeboten wird, werden wichtige Ansatzpunkte zur Verbesserung der Situation depressiv erkrankter Menschen detaillierter

beschrieben. Das gesetzte Ziel des EDA-Manifesto ist, dass europäische Politiker in den einzelnen beteiligten Ländern die Handlungsempfehlungen zur Grundlage ihres politischen Handelns machen. „Dies sind Aspekte wie Reduzierung des Stigmas und Diskriminierung, die eine Depression häufig mit sich bringt, Sicherstellung von fairer finanzieller Unterstützung durch das Gesundheitssystem, eine Verbesserung der Früherkennung und Frühbehandlung depressiver Erkrankungen sowie die Verbesserung der Lebensqualität Betroffener und deren Angehörigen“, konkretisiert Prof. Dietrich.

Das Ziel des Europäischen Depressionstages ist deshalb insbesondere, über Depressionen aufzuklären, häufig mit der Erkrankung verbundene Stigmata zu reduzieren und betroffenen Menschen adäquate Hilfen aufzuzeigen. Den 13. Europäischen Depressionstag hat die EDA unter das Motto „Depression: Why know? Why treat?“ gestellt. Warum sollten wir über das Thema Depression informiert sein und warum – möglichst früh – behandeln?

Zentrale Bedeutung der Hausärztinnen und Hausärzte

In Deutschland werden je nach Region bis zu 80 Prozent der an einer Depression erkrankten Menschen in der hausärztlichen Praxis behandelt. Bei den Hausärztinnen und Hausärzten sieht Prof. Dietrich die zentrale Bedeutung hinsichtlich Früherkennung, Differentialdiagnostik, Motivation zur Behandlung und Einleitung der ersten Behandlungsschritte. Fachärzte werden in der Regel erst später und bei schwereren Verlaufsformen mit einbezogen. In der diesjährigen Pressekonferenz werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln Ansätze dargestellt, wie die Versorgungssituation depressiv erkrankter Menschen verbessert und wie Hausärztinnen und Hausärzte bei diesen Versorgungsleistungen unterstützt werden können.

Kontakt

Prof. Dr. med. Detlef E. Dietrich
Ärztlicher Direktor Burghof-Klinik, Rinteln
Repräsentant der EDA in Deutschland
Burghof-Klinik GmbH & Co. KG
Ritterstrasse 19, 31737 Rinteln
Tel.+49 (0) 5751 940-121
E-Mail: Detlef.Dietrich@burghof-klinik.de
www.burghof-klinik.de